

Zerbrochene Erfahrung, fragmentierte Vernunft

Eine erratische Skizze zum Schicksal ästhetischer Erfahrung im Horizont Kritischer Theorie¹

Patrick Pahner

„Es ist zerbrochen, wir sind zerbrochen.“ (Samuel Beckett, *Endspiel*).²

Bei aller erkannten Problematik des Resümierens bzw. Referierens³ sollte sich ohne gravierende Verkürzungen festhalten lassen, dass im Zentrum der bekannten – bisweilen nachgerade berüchtigten –, in gewissem Sinne ätiologischen Befunde der frühen Kritischen Theorie Prozesse einer gewaltsamen *Identifizierung von Allgemeinem und Besonderem* stehen. Diese bilden, so die verschiedentlich zum Ausdruck gebrachte, besonders in der Philosophie Adornos imponierende Überzeugung, den Urgrund moderner Vernunftpathologien⁴. Auf der ‚Objektseite‘ findet jenes „Gleich-

-
- 1 Der Text basiert lose auf Auszügen eines Vortrags, den ich am 13. September 2022 an der Bergischen Universität Wuppertal im Rahmen der Tagung „Fragmentierung in der Lehrerbildung“ (12.-14. September) gehalten habe. Dem Problem einer spezifischen Fragmentierung, dem sich die Tagung in gewissem Sinne *phylogenetisch* – nicht zuletzt hinsichtlich konkreter Institutionen und deren (womöglich systemisch bedingter) ‚fragmentierender Organisationsformen‘ – annäherte, habe ich darin eine *ontogenetische* Wendung zu geben versucht, indem ich das „Schicksal des Individuums“ (Leo Löwenthal, *Schriften*, Bd. 4, hg. v. Helmut Dubiel, Frankfurt am Main 1981, 291) im Hinblick auf die *Herausbildung konsistenter bzw. inkonsistenter Erfahrungsstrukturen* fokussierte. Weder sind in dieser hier vorliegenden Version alle Spuren des gesprochenen Worts, noch – gewiss entscheidender – die Wundmale pragmatischer Verkürzungen getilgt.
 - 2 Zit. n. Theodor W. Adorno, *Gesammelte Schriften*, 20 Bde., hg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main 2003, Bd. 11, 309.
 - 3 Vgl. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 8, 574; Bd. 6, 44; hingegen: Herbert Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik. Zur Konstruktion des Rationalen bei Adorno*, in: Ludwig von Friedeburg/Jürgen Habermas (Hg.), *Adorno-Konferenz 1983*, Frankfurt am Main 1983, 66–93, 68.
 - 4 Axel Honneth, *Pathologien der Vernunft. Geschichte und Gegenwart der Kritischen Theorie*, 4. Aufl., Frankfurt am Main 2016; Hauke Brunkhorst, *Theodor W. Adorno. Dialektik der Moderne*, München 1990, 277–298.

machen eines jeglichen Ungleichen“⁵ seine wohl eindrücklichsten symptomatischen Niederschläge im Rahmen gleichsam industriell organisierter Kommodifizierungs- und Schematisierungsprozesse entlang systemischer „Verwertungsimperative“⁶, wie sie prominent mit der Formel einer „Aufklärung als Massenbetrug“ im Kulturindustriefragment der *Dialektik der Aufklärung* erfasst werden⁷. Ihr Ergebnis ist, mit groben Strichen gezeichnet, dass „Kultur“ in einem spezifischen, *emphatischen* Verständnis, „vollends zur Ware“ zu gerinnen droht und dass das „Leben“ *selbst* schließlich „nach der Warenform gemodel[t]“⁸ wird. Nicht nur beschreibt die Formel dabei immer differenziertere Formen einer vorwiegend *technischen* Verfügung über Produktions- und Distributionsmittel sowie einer vorgeblich effizienten *Formatierung*, die längst – jenseits nach ihrer Maßgabe gestalteter, kuratierter und massenweise verbreiteter gegenständlicher wie ungegenständlicher kulturindustrieller ‚Artefakte‘ und Kommunikationsformen als „Partikel einer ästhetischen Weltanschauung“⁹ – auch für die politischen und erkenntnisproduzierenden Sektoren passgenau ‚adaptiert‘ und feinjustiert wurde¹⁰ und die sich, mitnichten zuletzt, ihre Wege bis hinein in die „Sphä-

5 Theodor W. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 174; Max Horkheimer/Theodor W. Adorno, *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, in: Max Horkheimer, *Gesammelte Schriften*, Bd. 5, hg. v. Gunzelin Schmid Noerr, 4. Aufl., Frankfurt am Main 2014, 11–290, 145, 181 f. u. ö.

6 Hauke Brunkhorst, *Der Wahrheitsgehalt der Kulturindustrie – Zur Aktualität der Diagnose Horkheimer und Adornos*, in: Gunzelin Schmid Noerr/Eva-Maria Ziege (Hg.), *Zur Kritik der regressiven Vernunft. Beiträge zur „Dialektik der Aufklärung“*, Wiesbaden 2019, 225–242, 227, 232, https://doi.org/10.1007/978-3-658-22411-0_12; Honneth, *Pathologien der Vernunft*, a.a.O., 233; vgl. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 10.1, 338.

7 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 144–196.

8 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 227; Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 516.

9 Alfred Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter. Die Zerstörung der Sinnlichkeit. Eine Religionskritik*, ungek. Ausg., Frankfurt am Main 1984, 175. – Vgl. zu den ‚kulturindustriell form(at)ierten Kommunikationsformen‘ etwa Robert Kurz, *Kulturindustrie im 21. Jahrhundert. Zur Aktualität des Konzepts von Adorno und Horkheimer*, Exit 9 (2012), 59–100; Michael Kausch, *Kulturindustrie und Populärkultur. Kritische Theorie der Massenmedien*, Frankfurt am Main 1988; implizit auch: Jürgen Habermas, *Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und die deliberative Politik*, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2022, 38–47.

10 Vgl. z.B. Christine Resch, *Vereinnahmung und Widerständigkeit: Anmerkungen zu den Kritischen Theorien von Kultur(industrie)*, in: Uwe. H. Bittlingmayer/Alex Demirović/Tatjana Freytag (Hg.), *Handbuch Kritische Theorie*, 2 Bde., Wiesbaden 2019, Bd. 2, 1133–1156, 1135, 1142–1144, 1152–1154, https://doi.org/10.1007/978-3-658-12695-7_62; Christine Resch/Heinz Steinert, *Kulturindustrie: Konflikte um die Produk-*

re der Intimität¹¹ bahnt; auch klingt in ihr deutlich eine heikle, nämlich *strategisch-instrumentelle Vereinseitigung* menschlichen Vernunftpotenzials an.

Hinsichtlich der *Individuen* – auf der ‚Subjektseite‘ also – ist die diagnostizierte ‚warenformige Degeneration‘ nun wohl in mehrfachem Sinne zu verstehen: Einerseits gestaltet sich die ‚systemische Bezugnahme‘ auf die Individuen als eine *notwendig abstrahierende* (‚objektifizierende‘), d. h. sie werden nicht mehr als lebensgeschichtlich einzigartige *Subjekte*, sondern allein noch in ihrer abstrakten (systemischen) *Funktion* als „vollendet[e] Konsumenten“¹² wie auch – wiederum in mehrfacher Hinsicht – als „Material“¹³ adressiert. Andererseits werden, was mit der o. g. *Vernunftreduktion* bereits mindestens implizit aufgerufen ist, auch die menschlichen *Erfahrungs- und Erkenntnisvermögen*, so die Befürchtung, von schematischer und schablonistischer Formatierung empfindlich angerührt: „Das Denken wird kurzatmig“, dabei nicht nur im o. g. Sinne strategisch-instrumentell reduziert, sondern zugleich nachgerade atomistisch und *dissoziativ* sowie zum bloßen Akzidenz einer Behauptung „auf spezifischen Arbeitsmärkten zur Steigerung des Warenwerts der Persönlichkeit“; ja der „Gedanke“ wird selbst „zur Ware und die Sprache zu deren Anpreisung“.¹⁴ Doch nicht nur die i. w. S. *kognitive Dimension* wird in den „Bann des Fließbands“¹⁵ geschlagen und gerät unter ihm zum ‚identifizierenden Denken‘: Eng damit verbunden konzentrieren sich Adornos Befürchtungen insbesondere auch auf eine „mangelnde Fähigkeit zur Erfahrung“ bzw. eine „Regression“ des Erfahrungsvermögens¹⁶ – mit anderer Gewichtung also etwa darauf, dass

tionsmittel der gebildeten Klasse, in: Alex Demirović, *Modelle kritischer Gesellschaftstheorie. Traditionen und Perspektiven der Kritischen Theorie*, Stuttgart 2003, 312–339, 328–336, https://doi.org/10.1007/978-3-476-02788-7_15.

11 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 4, 33.

12 Erich Fromm, *Die psychologischen und geistigen Probleme des Überflusses* (1970), in: Ders., *Gesamtausgabe*, Bd. 5, *Politik und Sozialistische Gesellschaftskritik*, hg. v. Rainer Funk, Stuttgart 1981, 317–328, 326.

13 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 110. – Nur oberflächlich wird dann auch der menschliche Körper allein *ökonomisch*, als Rohstoff und Handelsgut, erfasst; darunter offenbart sich ebenso eine „sakrale Opferpraxis“: Oliver Decker, *Der Warenkörper. Zur Sozialpsychologie der Medizin*, Lüneburg 2011, 12.

14 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 227 f., 17.

15 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 15, 175.

16 Theodor W. Adorno, *Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969*, hg. v. Gerd Kadelbach, Frankfurt am Main 1973, 17. – Eine Regression des Erfahrungsvermögens exemplifiziert Adorno u. a. – und m. E. durchaus mit dem Anspruch einer Geltung *pars pro toto* – an einer „Regression des Hörens“,

einer drohenden (objektiven) „Depravation der Kultur“¹⁷ eine (subjektive) *Depravation von Erfahrung*¹⁸ korrespondiert. Ebenso wie der von ihm angelegte – auf spezifische Weise sowohl *empirisch* wie auch *metaphysisch verdichtete*, in bestimmtem Sinne *ästhetisch orientierende*¹⁹ – Erfahrungsbegriff, der verschiedentlich gar als „Schlüsselbegriff“ und „Zentrum“²⁰ seiner Philosophie ausgemacht wurde, erscheint auch das beargwöhnte „Kranksein der Erfahrung heute“²¹ als ungemein *vielschichtig*: in ihm fallen letztlich, wiederum mit allzu groben Strichen skizziert, eine um ihr *Entscheidendes* – i. e. ihre *ästhetische* und *metaphysische* Dimension²² –

die sich ihm vorwiegend, wie er später gegenüber konservativen Vorbehalten unzweideutig bemerkt, als Regression „im sozialpsychologischen Sinn“ darstellt (Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 14, 14–50; Bd. 17, 287 f.).

17 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 169.

18 Von lat. *depravatio*: Verzerrung, Entstellung. – Nach medizinischer Definition, die hier *im übertragenen Sinne* angelegt wird, handelt es sich um eine – notabene *potenziell reversible* – „Persönlichkeitsveränderung bei einer langandauernden Abhängigkeitserkrankung. Depravation beruht neben der Einengung der Interessen [...] auf einer Verflachung der Persönlichkeit und einer Minderung des sozialen sowie intellektuellen Funktionsniveaus.“ Zu den Merkmalen werden – wie gesagt: nach schulmedizinischer ‚Axiologie‘ – u. a. „Abnahme der Kritik- und Urteilsfähigkeit“, „Unfähigkeit zur kritischen Bewertung der eigenen Lebensführung“, „Willensschwäche“, „Reduktion der intellektuellen Leistungsbereitschaft“ und „ein an Scheinrealitäten geknüpfter Optimismus“ gerechnet. (Psyhyrembel Online, www.psyhyrembel.de/Depravation, letzte Abfrage: 28.02.2023.) Die begriffliche und kriteriologische Nähe zur kulturindustriekritischen ‚Diagnostik‘ ist m. E. nur schwer von der Hand zu weisen.

19 Oskar Negt, *Adornos Begriff der Erfahrung*, in: Gerhard Schweppenhäuser/Mirko Wischke (Hg.), *Impuls und Negativität. Ethik und Ästhetik bei Adorno*, Hamburg 1995, 169–180; vgl. auch Hans-Hartmut Kappner, *Die Bildungstheorie Adornos als Theorie der Erfahrung von Kultur und Kunst*, Frankfurt am Main 1984; Anke Thyen, *Negative Dialektik und Erfahrung. Rationalität des Nichtidentischen bei Adorno*, Frankfurt am Main 1989. – „Nichts Mystisches oder rein Theologisches klebt an diesem Begriff der metaphysischen Erfahrung Adornos, sondern sie bezeichnet das dem Menschen eigentümliche Gefühl, daß das im Leben Erfahrene nicht alles gewesen sein kann.“ (Negt, *Adornos Begriff der Erfahrung*, a.a.O., 171.) Es spricht m. E. viel dafür, dass Adornos Begriff *metaphysischer Erfahrung* mit demjenigen *ästhetischer Erfahrung* – gerade dort, wo dieser mit „Philosophie“ *konvergieren soll* – in weiten Teilen, so nicht vollständig, zusammenfällt. (Vgl. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 7, 197, 460; ferner 109, 166, 172, 204, 246, 262 f., 267 f., 400 f., 513–515, 518 f.; Bd. 6, 364–368.).

20 Negt, *Adornos Begriff der Erfahrung*, a.a.O., 169 f.

21 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 246.

22 Vgl. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 364–368, v. a. 366–368, 385, 389; Bd. 7, 109, passim; Adorno, *Ästhetik (1958/1959)*, hg. v. Eberhard Ortland, Frankfurt am Main 2017, 67–71. Vgl. hinsichtlich des – nicht zuletzt mit ‚ästhetischen‘ Zugängen erlangten – vorgeblich *materialistischen*, letztlich jedoch *metaphysischen* ‚Objektvor-

verkürzte Sinnlichkeit²³ und identifizierendes Denken als „Pathologie der Erkenntnis“²⁴ (bzw., mit anderem Fokus, *Halberfahrung* und *Halbbildung*) entscheidend zusammen.²⁵ Die sich im ‚dunklen Licht‘ dieser finsternen Konvergenz spiegelnde *zerbrochene Erfahrung* – und als solche muss sie vor dem Hintergrund von Adornos (mindestens in ihren *genetischen* Bedingungen m. E. zu problematisierender) Annahme einer *integren* Erfahrung erscheinen – ist zugleich *Symptom und Narbe* einer gleichsam *fragmentierten Vernunft*²⁶; sie kann letztlich *zwangsläufig* nur eine ‚zerbrochene Vorstellungswelt‘²⁷ hinterlassen, die zugleich durch (freilich kulturindustriell *inszenierte*) scheinbar makellose ‚potjomkinsche‘ „Erlebniswelten“²⁸ ebenso ersetzt zu werden ‚verspricht‘, wie sie durch sie allererst *begünstigt* wurde.

Dabei scheint im Horizont der Diagnosen Kritischer Theorie offenbar gerade dem menschlichen Vermögen der *Sinnlichkeit* unter konsum-

rangs‘ unbedingt auch Alfred Schmidt, *Begriff des Materialismus bei Adorno*, in: Friedeburg/Habermas, *Adorno-Konferenz 1983*, a.a.O., 14–31.

- 23 Soweit ich sehe, spricht nichts gegen eine Bestimmung i. S. Kants (vgl. Eisler, *Kant-Lexikon. Nachschlagewerk zu Kants sämtlichen Schriften, Briefen und handschriftlichen Nachlaß*, 5., unveränd. Nachdr. der Ausg. Berlin 1930, Hildesheim/Zürich/New York 2002, 494–498), allerdings in wiederum *emphatischer* Verwendung: Die Kritik hebt sodann, unter Anlegung eines m. E. nicht ganz unproblematischen Rationalitätsbegriffs, an der (‚kantischen‘) „Dichotomie von Rationalität und Sinnlichkeit“ (Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 7, 151) an. (Vgl. etwa Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 59; Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 3, 325, 334 f.; Bd. 6, 382, Bd. 7, 260 u. ö.).
- 24 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 246, 224.
- 25 Vgl. exempl. Adorno, *Gesammelte Schriften*, Bd. 8, III, 108, 576; Bd. 4, 159–161; Bd. 17, 287; Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 59. Vgl. dazu u. a. Manuel Rühle, *Kulturindustrie, Bildung und Erfahrung. Eine Problembestimmung aus der Perspektive Kritischer Erziehungs- und Bildungswissenschaft*, Baltmannsweiler 2015, 205–215. Vgl. ferner u. a. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 7, 108 f., 159, 173, 175, 489 u. ö. – Vor dem Hintergrund dieser Konvergenz mag aufschlussreich sein, dass bereits Kant einen identischen Ursprung von Begriffs- und (sinnlichem) Wahrnehmungsvermögen (i. e. von Verstand und Sinnlichkeit) vermutete: „Der V[erstand] [...] hat [...] vielleicht mit der Sinnlichkeit [...] eine gemeinsame Wurzel.“ (Rudolf Eisler, *Kant-Lexikon*, a.a.O., 579, 497.) Ich meine nun, dass sich mit einer Präzisierung entlang von Alfred Lorenzers Formulierung einer ‚Doppelregistrierung zweier Sinnsysteme‘ (siehe unten, Fn. 80) auch diese Vermutung durchaus erhellen ließe.
- 26 Vgl. Jürgen Habermas, *Auch eine Geschichte der Philosophie*, 2. Bde., Berlin 2019, Bd. 1, 173; Bd. 2, 769.
- 27 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 8, 99.
- 28 Rainer Funk, *Ich und Wir. Psychoanalyse des postmodernen Menschen*, München 2005, 89.

und verwertungskapitalistischen Vorzeichen kein allzu rosiges Schicksal beschieden zu sein: Ohne auf die zahlreichen Facettierungen und Vexierungen einzelner Diagnosen hier angemessen eingehen zu können, kann Sinnlichkeit i. w. S. als von den ‚ästhetischen Erscheinungsformen von Herrschaft‘ umstellt, als insbesondere von der organisierten „Anti-Aufklärung“ kulturindustrieller Schematisierungslogik²⁹ *bedroht* skizziert werden. Eine, wie wir u. a. den Analysen zur Kulturindustrie entnehmen können, eben *auch* und in besonderem Maße *ästhetisch* figurierende kapitalistische „Widervernunft“³⁰ bedingt eine spezifische (nicht nur moralisch, sondern auch *sinnlich* reduzierte) *Eindimensionalität*³¹ und *manipuliert* die ohnehin kaum noch echten Widerspruch leistenden Menschen über den ‚Königsweg‘ einer oberflächlich ‚vergnüglichen‘, insgeheim jedoch *glücksversagenden Ersatzbefriedigung*³² (die von echtem Glück und echter Befriedigung nicht länger differenziert werden kann) und des Einverständnisses mit der allgegenwärtigen „Reklame für die Welt, wie sie ist“³³ in die nachgerade *universelle Affirmation* an die objektiv schlechten, letztlich *lebensfeindlichen* Verhältnisse.

Nun sahen sich diese (und ihnen analoge bzw. an sie anschließende) ‚schwärzesten‘ Diagnosen³⁴ der sogenannten ‚ersten Generation‘ Kritischer Theorie – und auch hier hat Kritische Theorie m. E. *unbedingt* „kritisch gegen sich selbst“³⁵ zu sein – kaum zufällig nicht nur *zustimmender* Reaktion gegenüber. Die *differenzierteren* Stellen, an denen durchaus Zweifel an der Eindeutigkeit der sonst so vehement behaupteten *Totalität* kulturin-

29 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 10.1, 337–345, 345; vgl. u. a. Bd. 7, 32–41, 354–365, v. a. 364.

30 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 78.

31 Herbert Marcuse, *Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft* (EV. 1964), übers. v. Alfred Schmidt, in: Herbert Marcuse, *Schriften*, Bd. 7, Frankfurt am Main 1989, 25 u. ö.

32 „Vergnügtsein heißt Einverständensein.“ (Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 170.) Vgl. außerdem u. a. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 10.1, 342, 345; Bd. 10.2, 515 f.; Bd. 7, 354, 362; Bd. 8, 150 f., 331 f.; Bd. 20.1, 388.

33 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 10.1, 29; Simon Duckheim, *Reklame für die Welt, wie sie ist. Kulturindustrie und identifizierendes Denken*, in: Dirk Braunstein/Sebastian Dittmann/Isabelle Klasen (Hg.), *Alles falsch. Auf verlorenem Posten gegen die Kulturindustrie*, Berlin 2012, 65–110.

34 Jürgen Habermas, *Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen*, 12. Aufl. Frankfurt am Main 2016, 130; ders., *Philosophisch-politische Profile*, 3. Aufl. der erw. Ausg., Frankfurt 1984, 165.

35 Herbert Marcuse, *Philosophie und kritische Theorie* (1937), in: Ders., *Schriften*, Bd. 3, Frankfurt am Main 1979, 227–249, 247.

dustrieller ‚Wirkung‘³⁶ und Verfügung über die Individuen immerhin *punktuell* durchscheinen,³⁷ wurden nicht selten schlicht ignoriert (was nicht zuletzt durch einige rhetorische Vehemenz erleichtert worden sein dürfte). Ferner wird zudem – besonders gern von i. w. S. als *postmodernistisch* zu klassifizierender Seite³⁸ – *verkannt*, dass etwa „selbst in Adornos Rede vom umfassenden ‚Verblendungszusammenhang‘ [...] nicht die Vernunft selbst in Frage“ gestellt, „sondern“ der eben nur *scheinbar* ‚totale Zusammenhang‘ „noch immer in ihrem Namen“ kritisiert wird.³⁹ Angesichts von derlei ungünstigen Verkennungen und allerlei „Standardvorbehalte[n]“⁴⁰ darf wohl bezweifelt werden, dass die Spekulation, vermittels paradoxer Formulierungen und „schlecht-widersprüchlicher Bonmots“ einen „produktiv schockierende[n] und Besinnung freisetzende[n] Effekt“ zu erzielen⁴¹, ausschließlich

36 Vgl. exempl. Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 69, 150, 161 u. ö.; Adorno, *Erziehung zur Mündigkeit*, a.a.O., 144; ders., *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 3, 331; Bd. 6, 364; Bd. 8, 202; Bd. 11, 124 u. ö.

37 Vgl. exempl. etwa: „Der Manipulation sind Grenzen gesetzt“ (Adorno, *Gesammelte Schriften*, Bd. 10.2, 718). Statt von „gezielte[r] Manipulation“ ist hinsichtlich der Kulturindustrie eher von einer Art ‚gemeinsamen Abhängigkeit aller‘ auszugehen (Stefan Müller-Doohm, *Die Macht des Banalen. Zur Analyse der Kulturindustrie*, in: Martin Niederauer/Gerhard Schweppenhäuser (Hg.), *„Kulturindustrie“: Theoretische und empirische Annäherungen an einen populären Begriff*, Wiesbaden 2018, 29–50, 38, https://doi.org/10.1007/978-3-658-15759-3_2); sie hat eher „eine Verstärker- und Transmitter-Funktion“ (Heinz Steinert, *Die Entdeckung der Kulturindustrie oder: Warum Professor Adorno Jazz-Musik nicht ausstehen konnte*, überarb. Neuaufll., Münster 2003, 186), ist ihrerseits keine eigentliche Verursacherin. (Vgl. etwa auch Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 10.2, 507 f.).

38 Vgl. dazu etwa Edgar Weiß, *Die postmodernistische Diskreditierung der Idee der Mündigkeit und die Aktualität Kritischer Theorie*, in: Martin Dust/Ingrid Lohmann/Gerd Steffens (Red.), *Events & Edutainment (= Jahrbuch für Pädagogik 2016)*. Frankfurt am Main 2016, 19–32, https://doi.org/10.3726/1404_19; Robert Kurz, *Kulturindustrie im 21. Jahrhundert*, a.a.O.; Herbert Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O., 69, 76–91; vgl. auch den „bewusst ironischen Titel“ (Weiß) von Axel Honneth (Hg.), *Befreiung aus der Mündigkeit. Paradoxien des gegenwärtigen Kapitalismus*, Frankfurt am Main/New York 2002.

39 Karl-Otto Apel, *Das Problem einer philosophischen Theorie der Rationalitätstypen*, in: Herbert Schnädelbach (Hg.), *Rationalität. Philosophische Beiträge*, Frankfurt am Main 1984, 15–31, 17.

40 Jürgen Ritsert, *Ist die Kulturindustrie eine Entmündigungsmaschinerie? In memoriam Heinz Steinert*, online unter: www.ritsert-online.de/download/KULTind.pdf, letzte Abfrage: 28.02.2023.

41 Edgar Weiß, *Adorno als Pädagoge – Erziehungs- und bildungstheoretische Positionen eines „Negativisten“ und die Frage ihrer Aktualität*, in: Ders. (Hg.), *Pädagogische Perspektiven in kritischer Tradition. Freundesgabe für Wolfgang Keim*, Frankfurt am Main 2011, 129–178, 150.

von Erfolg gekrönt war; entgegen aller unzweifelhaft *emanzipatorischen Intention* sind die erwünschten Effekte keineswegs *zwangsläufig* auch eingetreten. *Theoretisch* terminiert solcher – Paradoxien und Widersprüche offenbar nicht nur „in Kauf“ nehmender, sondern geradezu „*kalkuliert*“ auf solche setzender⁴² – Hang zur (rhetorischen) „Ästhetisierung der Theorie“⁴³ nicht selten in (empirischer) Ausweglosigkeit und (theoretischen und ethischen) Aporien, die den *normativen Anspruch* Kritischer Theorie potenziell zu unterminieren drohen;⁴⁴ nicht zuletzt begünstigt er eben auch etwa eine – der vollen Entfaltung ihres *ungemeinen* Potenzials m. E. allerdings *hinderliche* – Wahrnehmung der Kulturindustriekritik als Kritik eines *faktisch* „totalen Manipulationsapparat[s]“⁴⁵ ohne Ausweg und Alternative und von ihren Autoren als „Theoretiker einer lückenlosen Manipulation“⁴⁶.

Statt eine *Differenzierung* der wenigstens implizit – seltener, jedoch immer wieder durchaus auch *explizit*⁴⁷ – *stets verteidigten Vernunft* im *integrativen, kritischen*, „komprehensiven“ *Sinne*⁴⁸ voranzutreiben, stellt besonders Adorno seine Bemühungen in den Dienst zweier *Chiffren*, die – im ersten Fall mindestens mittelbar, im zweiten unmittelbar – für seinen emphatischen (ästhetischen)⁴⁹ Erfahrungsbegriff von Relevanz sind: die (metaphysische) „Chiffre“⁵⁰ *universaler Versöhnung* (insb. mit ‚Natur‘) sowie die „so-

42 Ebd.

43 Axel Honneth, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung: „Zur Aktualität der Philosophie Herbert Marcuses“ an der FU Berlin am 17. Juli 2003, in: AStA der FU Berlin (Hg.), *Zur Aktualität der Philosophie Herbert Marcuses*, Berlin 2005, 47–56, 49.

44 Vgl. etwa Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O., 77; Weiß, *Adorno als Pädagoge*, a.a.O., 144–151.

45 Dieter Prokop, *Theorie der Kulturindustrie*, Hamburg 2017, 13.

46 Mark Napierala/Tilman Reitz, *Warenästhetik/Kulturindustrie*, in: Karlheinz Bach/Martin Fontius/Dieter Schlenstedt/Burkhard Steinwachs/Friedrich Wolfzettel (Hg.), *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, Bd. 6, Stuttgart/Weimar 2005, 461–481, 462.

47 Vgl. etwa Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 13, 20 u. ö.; Max Horkheimer, *Traditionelle und kritische Theorie*, in: Ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 4, *Schriften 1936–1941*, hg. v. Alfred Schmidt, 2. Aufl., Frankfurt am Main 2009, 162–216, 172, 190, 182, 201, passim.

48 Apel, *Das Problem einer philosophischen Theorie der Rationalitätstypen*, a.a.O.; Habermas, *Auch eine Geschichte der Philosophie*, a.a.O., Bd. 1, 173 f. u. ö.

49 Siehe oben, Fn. 19.

50 Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns*, a.a.O., Bd. 1, 512, 513; ders., *Philosophisch-politische Profile*, a.a.O., 176 f.; Thomas Baumeister/Jens Kulenkampff, *Geschichtsphilosophie und philosophische Ästhetik. Zu Adornos ‚Ästhetischer Theorie‘, Neue Hefte für Philosophie* 5 (1973), 74–104, 86 f., 94, 103; vgl. dazu Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 4, 283; Bd. 7, 115.

matistische Chiffre für eine Philosophie des ‚Nichtidentischen‘⁵¹, die, gewissermaßen als ‚natürliche‘ Antipathie und *ursprüngliches, primäres, mime-tisches Vermögen*,⁵² gegen schlechtes *Identisches*, gewaltlos und behutsam i. S. einer unendlich zarten „Tuchföhlung“⁵³ nach der Idee der *Versöhnung* ‚tastet‘, ohne sie einer gleichmacherischen ‚widerspruchsfreien Logik des Identischen‘ zu unterwerfen. Auch unter ästhetischen Gesichtspunkten wird dieses – sogleich in einem bekannten ‚Tierbild‘ (ästhetisch) aufgehobene⁵⁴ – ‚Tasten‘ nicht zuletzt insofern wirksam, als es – idealiter – den „Vorrang des Objekts“⁵⁵ gewährleisten soll. Beide Chiffren werden vom „Evidenztheoretiker der Wahrheit“ und „Noetiker des Nichtidentischen“⁵⁶, allerdings – und ich meine zwangsläufig – nie *hinreichend* erhellt; die expressive, *ästhetische*⁵⁷ (bzw., mit Susanne K. Langer: *präsentative*⁵⁸) Dimension des ‚Tastens‘, für Adorno immerhin Modell *angemessener* Erfahrungsweise bzw.

-
- 51 Jürgen Vogt, *Starke Geföhle. Zu den prä rationalen Grundlagen ästhetischer Erfahrung: Kants Ekel, Adornos Idiosynkrasie, Nietzsches Ressentiment*, *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik* (2014), 1–56, 21, online unter: www.zfkm.org/14-vogt.pdf, letzte Abfrage: 28.02.2023.
- 52 Vgl. etwa Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 172, 487; Bd. 7, 175, 189, 489.
- 53 Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 209–211; Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 10.1, 247; Bd. 10.2, 752; Bd. 20.1, 195; Bd. 20.2, 494; vgl. dazu Brunkhorst, *Theodor W. Adorno*, a.a.O., 110; Josef Fröchtel, *Mimesis. Konstellationen eines Zentralbegriffs bei Adorno*, Würzburg 1986, 59, 241–257, 262; Schnädelbach, a.a.O., 82. Siehe ferner u. a.: Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 24, 30, 163, u. ö.; Bd. 7, 180.
- 54 Vgl. Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 288–290; zudem: Horkheimer, *Gesammelte Schriften*, Bd. 6, „Zur Kritik der instrumentellen Vernunft“ und „Notizen 1949–1969“, hg. v. Alfred Schmidt, 2. Aufl., Frankfurt am Main 2008, 289; vgl. Arnd Hoffmann, *Adorno und die Tiere*, in: Richard Klein/Johann Kreuzer/Stefan Müller-Doohm (Hg.), *Adorno-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, 2., erw. u. aktualis. Aufl. Berlin 2019, 444–453, 447, 449, https://doi.org/10.1007/978-3-476-05458-6_49.
- 55 Vgl. insb. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 184–193 u. ö.; Bd. 7, 166 f., 262, 514; dazu u. a.: Thyen, *Negative Dialektik und Erfahrung*, a.a.O., 207–213; Schmidt, *Begriff des Materialismus bei Adorno*, a.a.O., 23; Habermas, *Philosophisch-politische Profile*, a.a.O., 174 f.
- 56 Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O., 74 f.
- 57 Auch dies kann ich hier nur andeuten. Zum „ästhetische[n] Verhalten“ vgl. etwa Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 7, 489, 123; zur *ästhetischen Dimension* einer (‚konstellativen‘) *Sprache* vgl. ebd., 88; vgl. in diesem Sinne bereits Bd. 1, 370, dazu u. a. Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O., 86. Siehe zudem die Verweise auf die *Ästhetische Theorie* oben, Fn. 19.
- 58 Susanne K. Langer, *Philosophie auf neuem Wege. Das Symbol im Denken, im Ritus und in der Kunst*, ungek. Ausg., Frankfurt am Main 1984, 86–108. (EV. 1942.).

„volle[r] Erfahrung“⁵⁹, wird von ihm – trotz seiner bekannten, von Nietzsche ‚geerbten‘ Bedenken gegen (philosophische) Systeme⁶⁰ – nachgerade *systematisch* nicht ‚diskursiv‘ aufgelöst. Damit ist es wenig überraschend, dass sie schließlich in einer alles andere als unproblematischen „Konvergenz von Kunst und Erkenntnis“⁶¹ terminiert. (Und hieran können wiederum *postmodernistische* Bestrebungen breit anknüpfen, wenn sie Adorno zum Gewährsmann *ästhetizistischer Vernunftkritik* (v)erklären.⁶² Nebenbei werden einige – nach meinem Dafürhalten durchaus problematische *ästhetizistische* Motive aufweisende – „Gedankenspiele“⁶³ nunmehr auch unter vermeintlich ‚kritisch-theoretischen Vorzeichen‘, so nämlich von manchen Vertretern ihrer sogenannten ‚dritten Generation‘, gespielt. Inwieweit derlei Vorstöße noch mit *unverkürzter Rationalität* als einem „durch alle späteren Wandlungen und Differenzen hindurch beständigen Charakteristikum Kritischer Theorie“⁶⁴ kompatibel sind, bliebe m. E. – andernorts – dringend zu erörtern.) Jedenfalls: Ohne das schlicht *un(er)fassbare* und *unbestimmbare*, wesentlich durch ein *unverkürztes sinnliches Vermögen* gespeiste, in *emphatischem* Sinne *metaphysisch-ästhetische*, kurzum: *nichtidentische* Moment (i. e. „das Hinzutretende“⁶⁵) scheint für Adorno, *idealtypisch* zugespitzt, keine „unreglementierte“, „lebendig[e] Erfahrung“ – und damit aber letztlich

59 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 7, 177, 364.

60 Vgl. z. B. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 5, 35 f.

61 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 1, 370; vgl. ebd., Bd. 7, 87, 173, 175, 197 u. ö.; Baumeister/Kulenkampff, *Geschichtsphilosophie und philosophische Ästhetik*, a.a.O., 104 u. ö.; Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns*, a.a.O., Bd. 1, 514–517.

62 Auch manch andere Passage scheint mir geeignet, solcher Verklärung zuzuarbeiten; vgl. kontrastierend: Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O., 76.

63 Martin Seel, *Nichtrecht haben wollen. Gedankenspiele*, Frankfurt am Main 2018; vgl. ferner auch: Christoph Menke, „Ästhetisierung“. *Zur Einleitung*, in: Ilka Brombach/Dirk Setton/Cornelia Temesvári (Hg.), „Ästhetisierung“. *Der Streit um das Ästhetische in Politik, Religion und Erkenntnis*, Zürich 2010, 17–22. – So ich recht sehe, setzen beide Autoren offenbar an einer gewissen ‚postmodernen Affinität‘ ihres gemeinsamen Lehrers Albrecht Wellmer zu einer – bei diesem allerdings deutlich skeptischer formulierten, seine ferner unbestreitbare Anknüpfung an einen ‚kritisch-theoretischen Grundkonsens‘ m. E. dabei nicht entscheidend in Zweifel ziehenden – *ästhetizistischen Rationalitätskritik* an, die die Grenze zu *irrationalistischen* Motiven m. E. hin und wieder allzu ‚leichtherzig‘ umspielt. In eine ähnliche (und ähnlich problematische) Richtung scheint mir dann auch Markus Baum (*Zu einer Kritischen Gesellschaftstheorie der Kommunikation. Erfahrungsarmut und der Ausschluss von Ästhetik und Hermeneutik im Werke Habermas‘*, Wiesbaden 2018) zu weisen.

64 Edgar Weiß, *Grundlagen Kritischer Theorie*, in: Bettina Lösch/Andreas Thimmel (Hg.), *Kritische politische Bildung. Ein Handbuch*, Bonn 2010, 77–88, 78.

65 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 226–229.

authentische „Erkenntnis“ – möglich.⁶⁶ Nur sie allein, so scheint mir, wäre für ihn aber noch *authentischer Gegenentwurf* zur (kulturindustriell) zugeordneten, von eben diesem *genuinen transzendenten*, gleichsam *libidinösen* Moment abgeschnittenen und damit letztlich *zerbrochenen* Erfahrung – und damit zugleich Grundlage eines *Korrektivs* instrumentell verkürzter Vernunft.

Aus der sich hier insgesamt abzeichnenden, durchaus prekären theoretischen ‚Sachlage‘ ergeben sich m. E. nun wesentlich *zwei Probleme*: Zum einen wären zunächst wohl etwaige *aporetische* ‚Sackgassen‘ zu verlassen – mögliche ‚Auswege‘ wurden ja von einigen Vertretern der sogenannten ‚zweiten Generation‘ (und auch ‚später‘) durchaus bereits aufgezeigt, ohne dass sie allerdings je *systematisch* integriert worden wären⁶⁷ –, in die letztlich auch Adornos Idee einer ‚lebendigen Erfahrung‘, sofern ihre *genetischen Zusammenhänge* (und theoretischen Implikationen) unbeleuchtet bleiben, früher oder später führen dürfte. Zum anderen profitierte ein allzu eindimensionaler (*streng* manipulationstheoretischer) Begriff einer Bedrohung von Sinnlichkeit von einer sinnvollen Präzisierung, die *seinen kritischen*

66 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 129, 380; Bd. 8, 342; Bd. 11, 681. Vgl. Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O.

67 Vgl. bekanntermaßen etwa Jürgen Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns*, 2 Bde., 10. Aufl., Frankfurt am Main 2016, v. a. Bd. 1, 489–534; Bd. 2, 548–593; ferner u. a.: Gerhard Brandt, *Arbeit, Technik und gesellschaftliche Entwicklung. Transformationsprozesse des modernen Kapitalismus. Aufsätze 1971–1987*, Frankfurt am Main 1990, v. a. 281–302, 289; Herbert Schnädelbach, *Transformation der Kritischen Theorie*, in: Axel Honneth/Hans Joas (Hg.), *Kommunikatives Handeln. Beiträge zu Jürgen Habermas' „Theorie des kommunikativen Handelns“*, Frankfurt am Main 1986, 15–34; ders., *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O.; Albrecht Wellmer, *Zur Dialektik von Moderne und Postmoderne. Vernunftkritik nach Adorno*, Frankfurt am Main 1985; Alfred Schmidt, *Zur Idee der Kritischen Theorie. Elemente der Philosophie Max Horkheimers*, Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1979, 7–35; ders., *Kritische Theorie, Humanismus, Aufklärung. Philosophische Arbeiten 1969–1979*, Stuttgart 1981 – m. E. vor allen anderen jedoch: Karl-Otto Apel, *Transformation der Philosophie*, Bd. 2: *Das Apriori der Kommunikationsgemeinschaft*, Neuauf., Frankfurt am Main 1976, v. a. 358–435; ders., *Diskurs und Verantwortung*, 3. Aufl., Frankfurt am Main 1997; ders., *Paradigmen der Ersten Philosophie. Zur reflexiven – transzendentalpragmatischen – Rekonstruktion der Philosophiegeschichte*, Berlin 2011. – Nach meinem Dafürhalten bliebe das *normative Fundament Kritischer Theorie* im Lichte *transzendentalpragmatischer Überlegungen*, wie sie Apel u. a. an den genannten Stellen entfaltet hat, *dringend einzuholen*. Zumindest für die Pädagogik ist schon Entscheidendes errungen; hier ließen sich m. E. einige zentrale Anstöße in *rekonstruktiver, integrativer* Absicht entnehmen: Edgar Weiß, *Ethik, Psychoanalyse und Pädagogik. Studien zur Grundlegung mündigkeitsorientierter Moralerziehung*, Frankfurt am Main 1987.

Stachel nicht entfernt – und das hieße letztlich aufzuweisen, welche verhängnisvollen *Potenziale*, aber eben auch welche *genuinen Grenzen* die befürchtete kulturindustrielle *Zerstörung* von (ästhetischer) Erfahrung hat, ohne dabei die Kulturindustrie als „*Gesellschaftstheorie*“⁶⁸ irgend preiszugeben.

Ich beanspruche nun nicht, diese komplexen Problemgeflechte hier ohne weiteres, geschweige denn *hinreichend*, auflösen zu können; nichtsdestoweniger glaube ich, vermöge des Verweises auf den spezifischen, psychoanalytischen Zugang einer verschiedentlich so genannten „Kritischen Theorie des Subjekts“⁶⁹ wenigstens einen erratischen Hinweis geben zu können, der einer systematischen Präzisierung von (ästhetischer) Erfahrung – und damit womöglich auch ihrer ‚Fragmentierung‘ – im oben allzu knapp skizzierten Sinne zugutekäme. Allerdings bediene ich mich hierbei eines – ich hoffe: akzeptablen – Tricks: statt nämlich den Begriff *ästhetischer Erfahrung eigentlich* zu schärfen, lasse ich ihn fallen zugunsten einer näheren Bestimmung der letztlich *ästhetischen Grundlage von Erfahrung schlechthin*.

Der m. E. beispiellos instruktiven Untersuchung zur „Zerstörung der Sinnlichkeit“⁷⁰ von Alfred Lorenzer, die ich hierzu bemühen möchte, liegt eine „materialistische Sozialisationstheorie“⁷¹ zugrunde. In ihr geht er von einer *unbedingten und ursprünglichen ontogenetischen Eingebundenheit* der Individuen in *Interaktionsprozesse* aus. Der von Adorno materialistisch intendierte, in seiner Konsequenz allerdings letztlich *metaphysische* Vorrang des Objektiven⁷² wird bei Lorenzer, kurz gesagt, konsequent substituiert durch den *objektiven Vorrang spezifischer Interaktionsmuster*, der sich dann auch nicht etwa – wie m. E. in der *Negativen Dialektik* skizziert – in Gestalt von Erfahrung als einer intransigent-passiven „subjektiven *Reaktionsform*“⁷³ sedimentiert, sondern genetische Grundlage einer *komplexen*,

68 Vgl. Rühle, *Kulturindustrie, Bildung und Erfahrung*, a.a.O., 101.

69 Bspw. Alfred Lorenzer, *Sprachspiel und Interaktionsformen. Vorträge und Aufsätze zu Psychoanalyse, Sprache und Praxis*, Frankfurt am Main 1977, 10; Klaus Horn, *Psychoanalyse – Kritische Theorie des Subjekts. Aufsätze 1969–1972*, Amsterdam 1972; Hans-Dieter König/Julia König/Jan Lohl/Sebastian Winter, *Alfred Lorenzer. Zur Einführung*, Opladen/Toronto 2020, 90.

70 So der Untertitel von Alfred Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O.

71 Alfred Lorenzer, *Zur Begründung einer materialistischen Sozialisationstheorie*, Frankfurt am Main 1972.

72 Vgl. Schmidt, *Begriff des Materialismus bei Adorno*, a.a.O., 26; vgl. Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 399 f.; vgl. auch Schnädelbach, *Dialektik als Vernunftkritik*, a.a.O., 69.

73 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 55, meine Hervorh.; Bd. 7, 398.

dynamischen und „autochthone[n] Sinnstruktur“ bildet, die Freud als das Unbewusste⁷⁴ bezeichnete. Lorenzer reformuliert das Unbewusste, vermöge einer tiefen „Kritik des psychoanalytischen Symbolbegriffs“⁷⁵, als eine „Gedanken, Gefühle und Willen ‚determinierende‘ *Inhaltlichkeit*“ sui generis⁷⁶, als die „Basisschicht der Subjektivität“ und „Schaltstelle der Persönlichkeitsbildung überhaupt“, die – als „erste Symbolschicht“ – aus einem „Wechselspiel[1] von präsentativen Symbolen und Erleben“ hervorgeht.⁷⁷ Die ihr komplexes (und zerbrechliches) Gewebe konstituierenden *Elemente* beschreibt er als „sinnlich-symbolische Interaktionsformen“⁷⁸. Diese *Erinnerungsspuren*⁷⁹ wachsen mit fortschreitender ontogenetischer Entwicklung zu einem komplexen, je individuellen psychischen Strukturgebilde zusammen, das die weitere Ausbildung der individuellen Persönlichkeit maßgeblich – und zwar, vereinfacht gesagt,⁸⁰ i. S. einer (nicht zuletzt ver-

74 Vgl. u. a. Sigmund Freud, *Einige Bemerkungen über den Begriff des Unbewußten in der Psychoanalyse* (1912/1913), in: Ders., *Studienausgabe*, Bd. 3, *Psychologie des Unbewußten*, hg. v. Alexander Mitscherlich, Angela Richards u. James Strachey, Frankfurt am Main 1975, 25–36; Alfred Lorenzer, *Die Sprache, der Sinn, das Unbewußte. Psychoanalytisches Grundverständnis und Neurowissenschaften*, hg. v. Ulrike Prokop, Stuttgart 2002, 45–61. – „Das Unbewußte ist nicht der Schatten des Bewußtseins, es unterliegt nicht dessen Bildungseinflüssen, sondern entsteht ‚vorsprachlich‘ nach anderen, eigenen Regeln, es besteht als Gegensystem zum herrschenden Bewußtsein der Sprachgemeinschaft und zu den herrschenden Verhältnissen.“ (Alfred Lorenzer, *Szenisches Verstehen. Zur Erkenntnis des Unbewußten*, hg. v. Ulrike Prokop u. Bernhard Görlich, Marburg 2006, 165.).

75 Alfred Lorenzer, *Kritik des psychoanalytischen Symbolbegriffs*, Frankfurt am Main 1970. – Lorenzers Kritik greift dabei wesentlich auf Überlegungen Susanne Langers (*Philosophie auf neuem Wege*, a.a.O.) zurück, mit denen sie wiederum die Symbolphilosophie ihres akademischen Lehrers Ernst Cassirers weiterentwickelt. Vgl. dazu Ernst Cassirer, *Philosophie der symbolischen Formen*, 3 Bde. (= *Gesammelte Werke, Hamburger Ausg.*, Bde. 11–13, hg. v. Birgit Recki), Hamburg 2001 f. (EV. 1923, 1925, 1929.).

76 Lorenzer, *Szenisches Verstehen*, a.a.O., 164.

77 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 163, 165.

78 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 155–163, meine Hervorh.

79 Sigmund Freud, *Notizen über den „Wunderblock“* (1925), in: Ders., *Studienausgabe*, Bd. 3, a.a.O., 363–369, 336, 368 f.

80 Was hier nicht entfaltet werden kann, ist Lorenzers hervorragende Idee einer sinnlich-symbolischen und sprachlich-symbolischen „Doppelregistrierung“: Im Zuge des Spracherwerbs werden nun die „sinnlich-organismischen Verhaltensschemata“ – die o. g. *sinnlich-symbolischen Interaktionsformen* – „mit Sprachfiguren verbunden. Die sinnlichen Erfahrungsmuster gehen in Sprache ein. Oder umgekehrt betrachtet: in ihnen werden die Sprachfiguren gleichsam verankert. Die Objektivität des Sprach- und Symbolsystems wird in dieser Verankerung individuell subjektiv. Und auch dies von der anderen Seite her formuliert: das bisherige Empfindungs- und Äuße-

haltensbestimmenden) Grundierung aller folgenden Erfahrungen, die sich in diese ‚Grundschicht‘ eintragen müssen, m. a. W. als *individuelle Struktur des Erfahrungsvermögens* – bestimmt.

Meines Erachtens sprechen nun nicht zuletzt einige – und ich denke: mehr als nur *metaphorische* – sprachliche Verbindungslinien dafür, die ‚sinnliche Basisschicht‘ als in wesentlichem Maße *ästhetisch dimensioniert* zu begreifen: Kaum zufällig sind die Begriffe des *Szenischen*, des *Poetischen* und *Bildlichen*, des *Präsentativen* und *Expressiven* (des ‚Ausdrucks‘⁸¹), nicht zuletzt des *Spielerischen*, aber auch der *Darstellung* bzw. *Selbstdarstellung*, des *Dramatischen* und *Novellistischen* – stets unter ausdrücklicher Betonung des besonderen Stellenwerts einer *sprachlich-diskursiven* Vermittlung⁸² – nachgerade *konstitutiv* für Lorenzers Reformulierung des ‚sinnlich-symbolischen Urgrunds von Subjektivität‘.⁸³ Nicht allein das Moment des sinnlich ‚Unmittelbaren‘, Wahrgenommenen, Empfundenen (i. S. v. *αἰσθησις*), sondern vor allem dessen *symbolische* (i.e. *sinnhafte, nicht-kontingente*) *Vermittlung* scheint mir nun die Qualifizierung der ‚Basisschicht‘ als *ästhetisch grundiert* zu legitimieren.

Die *streng materialistische*, dabei weder *biologistisch*, noch *soziologistisch* verkürzte⁸⁴ Anlage dieses Unterfangens läuft dabei, soweit ich recht sehe,

runssystem wird in der Sprache objektiviert. Freilich werden nicht alle Interaktionsformen sprachlich akzeptiert. Sprache bildet ja ein großartiges, streng geordnetes System von Handlungsregeln, von sozialen Normen. Ein System, dem sich niemals reibungslos alle sinnlich-organismischen Verhaltensmuster einfügen lassen. Stets bleiben Erfahrungskomplexe ausgeschlossen, um als Phantasien am Rande der sozial zugelassenen Handlungssymbole ein Schattendasein zu fristen.“ (Alfred Lorenzer, *Die psychischen Ursprünge ästhetischer Erfahrung*, in: Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main (Hg.), Manfred Eisenbeis (Red.), *Ästhetik im Alltag. Studien und Materialien*, Bd. 1, Offenbach am Main 1978, 32 f., 33; ders., *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 152, 161.) – In diese ‚Doppelregistrierung‘ müsste sich m. E. nun auch eine mögliche Unterscheidung zwischen (sinnlich unmittelbarem) *Erlebnis* und (abstrahierender, reflektierender) *Erfahrung* sinnvoll eintragen lassen. Der pragmatischen Vereinfachung halber ist hier nur von ‚Erfahrung‘ die Rede (womit, zumal Adornos *Verdichtung* des Erfahrungsbegriffs Rechnung tragend, auch sinnlich-unmittelbare Erlebnisse – freilich etwas unpräzise – inbegriffen sind).

81 Auch nach dem „Ausdruck“ wird übrigens ‚getastet‘: Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 256.

82 Dabei spielt freilich die „Doppelnatur der Sprache als diskursives Symbolsystem mit der Möglichkeit zur präsentativen Symbolkonstellation“ (Lorenzer, *Die Sprache, der Sinn, das Unbewußte*, a.a.O., 77) eine ‚Hauptrolle‘.

83 Vgl. Lorenzer, *Die Sprache, der Sinn, das Unbewußte*, a.a.O., 63–80; ders., *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 155–163.

84 Vgl. König et al., *Alfred Lorenzer zur Einführung*, a.a.O., 86.

nun auch insofern nicht Gefahr, Adornos (und auch Freuds) „Abenteuer“ eines archaischen Verweises auf eine (ursprüngliche, nicht-fragmentierte) *Vernunft vor der* (instrumentell verkürzten) *Vernunft* zu wiederholen, als sie *ontogenetisch* bei „entwicklungspsychologisch vor jedem Erleben einer Getrenntheit von Subjekt und Objekt“ stehenden *Interaktionen* (also letztlich: bei *subjektiv-objektiver Gleichursprünglichkeit*) ansetzt.⁸⁵ Eine *integre Erfahrungsstruktur* (die wohl auch Grundbedingung für Adornos ‚lebendige Erfahrung‘ sein dürfte) ist demnach nun nicht abhängig von einem *metaphysischen* Verweis auf eine – wie auch immer geartete – *Versöhnungs-Chiffre* und einen – wie auch immer gearteten – vermeintlich *unkorruptierten Naturzustand*, der stellenweise als *vernunftkonstitutiv*⁸⁶ behauptet wird, bzw. auf ein ‚Tasten‘ nach ihm als der „symptomatische Ausdruck der verdrängten Natur.“⁸⁷ (Die ohnehin zweifelhafte Validität dieser Verweise ist damit m. E. nun *spätestens* hinfällig.) Viel eher ist sie, präziser, auf *doppelte Weise* abhängig – und *angreifbar*. Während Adorno (und auch Horkheimer) präponderant das ‚identifizierende Denken‘ einer ‚instrumentellen Vernunft‘ als Bedrohung zeichnen, eröffnet Lorenzers Ansatz ein *zweifaches* (gewissermaßen *vertikales* und *horizontales*) *Bedrohungsszenario*: denn *einerseits* realisiert sich eine *integre, nicht-fragmentierte Erfahrungsstruktur* – in der ‚Tiefenstruktur‘ (‚vertikal‘) – nur in Folge „*konsistente[r] Niederschläge*“ eines *hinreichend „sinnvoll zusammenhängenden Spiels“* von Interaktionserfahrungen im Rahmen *primärer* Sozialisation, *andererseits* bedarf sie – in der ‚Breite‘ (‚horizontal‘) – einer „*sinnlich reichen Entfaltung*“ von Erfahrungsmustern⁸⁸ sowohl in der *primären* als auch in der *sekundären* Sozialisation.

85 Lorenzer, *Szenisches Verstehen*, a.a.O., 164–166; *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 159; König et al., *Alfred Lorenzer zur Einführung*, a.a.O., 91.

86 So sei das *ursprünglich kreatürliche* ‚mimetische Tasten‘ das „erste Aufleuchten der Vernunft, das [...] im erinnernden Denken des Menschen widerscheint“ (Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 256).

87 Früchtl, *Mimesis*, a.a.O., 261.

88 Lorenzer, *Die psychischen Ursprünge ästhetischer Erfahrung*, a.a.O., 32f.; ders., *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 163–177; ders., *Sprachspiel und Interaktionsformen*, 58–74. – *Hinreichende* Interaktionskohärenz meint dabei mitnichten eine solche (empirisch ohnehin kaum je realisierbare), die *vollkommen* frei von *jedigen* Widersprüchen und Inkonsistenzen ist. Diese sind für eine ‚*balancierende*‘ Widersprüche und Ambivalenzen *produktiv* zu verarbeiten sich im Stande befindliche *Identität* sogar in *gewissem Grade* – u. d. h. nur insofern sie *keine irreversiblen* „Brüche im Gefüge der Interaktionsform“ zeitigen – *potenziell konstitutiv* (Lorenzer, *Sprachspiel und Interaktionsformen*, a.a.O., 69, vgl. ebd., 67–74; vgl. Lothar Krappmann, *Soziologische*

Während Adorno von einer Art *genuiner Erfahrungsfähigkeit* auszugehen scheint, die bei ihm regelmäßig mit einer geradezu romantizistischen Verklärung von (seltsam ‚ahistorisch‘ erscheinender) ‚Kindlichkeit‘ zusammenfällt und die offenbar erst *durch eine* „bedrohliche Vernunft“ *zersetzt* und *fragmentiert* wird,⁸⁹ verschiebt Lorenzer den Fokus auf die *frühesten genetischen Zusammenhänge individueller Lebens- und Leidensgeschichte* – und zwar auch im Sinne einer *notwendigen Bedingung* für die Herausbildung ‚fragmentierter Erfahrung‘ und ‚instrumentell verkürzter Vernunft‘. Neben der *primären* (‚vertikalen‘) *Bedrohung* des prinzipiell *fragilen* Gefüges sinnlich-symbolischer Erlebnis- und Verhaltensentwürfe⁹⁰ – besonders etwa durch *inkonsistente Niederschläge* „antagonistische[r] Interaktionsfigur[en]“ in Folge eines paradoxen, inkonsistenten Verhaltensspiels in der primären Sozialisation⁹¹ – besteht auch eine ‚sekundäre‘ (‚horizontale‘) *Bedrohung* in Form einer „Verhinderung der Symbolbildung“, in der „ganze Bedeutungsfelder im Erleben ausgefallen sind. Dies wird besonders klar [...] in der Verkümmern und Verkürzung von Verhalten auf instrumentell-strategisches Verfügen.“⁹² Was Lorenzer hier vor Augen hat, beschreibt er „unter dem Stichwort der ‚ästhetischen Symptombildung‘“. Damit ist eine letztlich *pathologische* „Einheit von Ersatzbefriedigung und abstrakter Schablone“⁹³ bezeichnet:

„Ist das Kind den mechanischen und stereotypen Angeboten der Kulturindustrie ausgeliefert, die dessen Interaktionsformen mit kitschigen ‚ästhetischen Schablonen‘ kurzschließt, so bleibt auch auf dieser Bedeu-

Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen, 5. Aufl., Stuttgart 1978, u. a. 174–198, bes. 178, 183, 195, 198, in nuce: 207–211; Lorenzer, *Die psychischen Ursprünge ästhetischer Erfahrung*, a.a.O., 33).

- 89 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 10.1, 308; vgl. exempl. Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 288–290; Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 116–118; besonders eindrucksvoll ist in diesem Zusammenhang eine biographische Schilderung Adornos: Theodor W. Adorno, *Nachgelassene Schriften*, Abt. IV, Bd. 1, *Erkenntnistheorie* (1957/1958), hg. v. Karel Markus, Berlin 2018, 181–183. Vgl. dazu insgesamt demnächst: Pahner, Patrick, ‚Bedrohliche Vernunft‘ und ästhetisches Vermögen oder: Von überempfindlichen Schnecken und betrogenen Schweinen. Zur ‚psychoanalytisch-entwicklungstheoretischen‘ Präzisierung der ‚prä-rationalen Grundlagen ästhetischer Erfahrung‘, *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik* (2024). [In Vorbereitung.]

- 90 Vgl. Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 167.

- 91 Lorenzer, *Sprachspiel und Interaktionsformen*, a.a.O., 64, 66–74.

- 92 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 167.

- 93 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 170.

tungsebene das leibliche Erleben von der Symbolisierung ausgeschlossen [...]. Werbung, kulturindustrielle Waren und populistische politische Inszenierungen versprechen mit ihren ästhetischen Schablonen ein authentisches Erleben, welches sie in Wirklichkeit durch die angebotenen Ersatzbefriedigungen verdecken.“⁹⁴

An beidem, Ersatzbefriedigungen⁹⁵ und „ästhetischen Formschablonen“⁹⁶, dürfte nun aber, sofern wir – wogegen derzeit m. E. betrüblicherweise nichts spricht – von der *prinzipiellen Gültigkeit*⁹⁷ der Analyse Horkheimers und Adornos ausgehen, wahrlich kein Mangel herrschen. Eine konstante Belieferung scheint durch Kultur- bzw. (insofern tatsächlich im engeren Sinne ‚sinnlichkeitsmodellierender‘) Illusionsindustrie und Warenästhetik⁹⁸, durch die „elektroästhetisch[e] Gegenaufklärung“ einer ‚elektro-nifizierten Öffentlichkeit‘⁹⁹ sowie durch eine massenwirksame „Ästhetisierung des Alltagslebens“¹⁰⁰, die sich, insofern sie einer *latent schizophrenen*

94 König et al., *Alfred Lorenzer zur Einführung*, a.a.O., 99.

95 Prädominant etwa: „Konsumbefriedigung“ durch Warenkauf (Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 170; vgl. Erich Fromm, *Wege aus einer kranken Gesellschaft* (1955), in: Ders., *Gesamtausgabe*, Bd. 4, *Gesellschaftstheorie*, hg. v. Rainer Funk, Stuttgart 1980, 1–254, 249.).

96 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 168.

97 Vgl. bspw. Uwe H. Bittlingmayer/Tatjana Freytag, *Einleitung*, in: Bittlingmayer/De-mirović/Freytag, *Handbuch Kritische Theorie*, a.a.O., 3–38, 25 f., 30–32; Brunkhorst, *Der Wahrheitsgehalt der Kulturindustrie*, a.a.O., 226, 233 f.; Resch, *Vereinnahmung und Widerständigkeit*, a.a.O., 1152–1154; die Beiträge in: Niederauer/Schweppenhäuser, „Kulturindustrie“, a.a.O.; Angela Keppler, *Ambivalenzen der Kulturindustrie*, in: Klein/Kreuzer/Müller-Doohm, *Adorno-Handbuch*, a.a.O., 307–315, 314 f.; Kurz, *Kulturindustrie im 21. Jahrhundert*, a.a.O.; Weiß, *Die postmodernistische Diskreditierung der Idee der Mündigkeit*, a.a.O., 20; Rühle, *Kulturindustrie, Bildung und Erfahrung*, a.a.O.; Dieter Prokop, *Der kulturindustrielle Machtkomplex. Neue kritische Kommunikationsforschung über Medien, Werbung und Politik*, Köln 2005, 18 f. u. a.

98 Wolfgang Fritz Haug, *Kritik der Warenästhetik. Gefolgt von Warenästhetik im High-Tech-Kapitalismus*, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2017, passim.

99 Alf Hellinger, *Die Wiedergewinnung der Zukunftsorientierung in der Pädagogik. Eine differenzierungstheoretische Revision des modernen Erziehungsbegriffes. Rückbesinnung – Weigerung – Wiederaneignung*, Baltmannsweiler 2003, 155.

100 Nicht nur – aber besonders – insofern die soziologischen Analysen zum allgegenwärtigen „Erlebnismarkt“ der „Erlebnisgesellschaft“ nach wie vor als „eine gelungene Fortschreibung der Kulturindustrieanalyse“ (sowie auch von Adornos These einer „Ästhetisierung des Alltags“) auf *empirischer* Grundlage zu bezeichnen ist, muss hier wohl von einer gewissen Triftigkeit ausgegangen werden. (Gerhard Schulze, *Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart*, 4. Aufl., Frankfurt am Main/New York 1993, 417–457, 33–91; Müller-Doohm, *Die Macht des Banalen*, a.a.O., 33, Anm. 10; Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 4, 215.).

Interaktionsbasis zuarbeitet, als in spezifischem Sinne *pathogen*¹⁰¹ erweist und zu der Globalisierung und Glokalisierung, breit konsolidiert von einer entgrenzten ‚kommunikativen Infrastruktur‘¹⁰², ihr Übriges beisteuern, vorerst sichergestellt.

Wenig beruhigend, dass die herrschaftlichen „ästhetischen Strategien“, ihre ebenso zahl- wie variantenreichen, massenweise verbreiteten „Manifestationen“ und „Partikel“¹⁰³ im Rahmen ihrer permanenten Produktion und mäandrierenden Distribution vermittelt einer „Verkürzung von Erlebnisbereichen“ und der „Einkanalisation“ einer eminent *passivierenden*¹⁰⁴ „Erlebnisschablone“, die eine sensible „Erlebnisausgrenzung“ befördert, gerade auf jenes „ästhetisch[e] Wechselspiel[!]“ „von Welterfahrung und Welterwartung“ zielen, das in der Lage ist, „den Menschen *fundamental* zu erreichen“: auf seine – mit der ‚Basisschicht‘ eng verflochtenen – „Emotionen“ ebenso wie auf den (*fragilen*) „Kreuzungspunkt von Identität und Sozialität“.¹⁰⁵ Auf diese mit Lorenzer – so hoffe ich, wenigstens im Ansatz gezeigt zu haben – präzisierbare Weise betreibt „Kulturindustrie“ nun also fragmentierende „Schwächung des Ichs“¹⁰⁶. Die *verschärfte* Relevanz ihrer Kritik für *sozialisationstheoretische* und *pädagogische Zusammenhänge* – besonders vor dem Hintergrund spezifischer „*Bildungshemmung*“¹⁰⁷ als imponierendem Hindernis einer „langfristige[n] Emanzipationsstrategie“¹⁰⁸ – dürfte damit evident sein. Als ebenso evident erscheint mir, im Positiven, die Notwen-

101 Vgl. dazu – pro domo – Patrick Pahner, *Pathogene Ästhetisierung. Fragmentarische Skizze zur schizophreientheoretischen und psychoanalytischen Präzisierung der Kulturindustriekritik*, in: Lukas Eble/Patrick Pahner (Hg.), *Perspektiven auf Rationalität und Emanzipation. Kritisch-theoretische Fragmente*, Weinheim 2023, 165–195.

102 Vgl. u. a. Habermas, *Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit*, a.a.O., 42–47.

103 Napierala/Reitz, *Kulturindustrie/Warenästhetik*, a.a.O., 461; Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, a.a.O., 144; Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 175.

104 Versetzte sich das Kind im von Freud beschriebenen Spiel, in dem das Fortgehen und Wiedererscheinen der Mutter *reinszeniert* – und die damit einhergehende Unlusterfahrung *aktiv* (i.S. „*spielerische[r] Verfügung über die Situation*“) bearbeitet – wurde, in eine „aktive Rolle“ (Lorenzer illustriert hieran die Entstehung der ‚primären Symbolschicht‘), kann davon ausgegangen werden, dass eine „*Erlebnisschablone*“ derlei *Aktivität* nicht nur kaum begünstigt, sondern sie *aktiv hemmt* (Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 158–164, 168; Sigmund Freud, *Jenseits des Lustprinzips* (1920), in: Ders., *Studienausgabe*, Bd. 3, a.a.O., 213–272, 224–227).

105 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 168, 172, 170, 165, 162; vgl. ebd., 157, 162–165.

106 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 7, 364.

107 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 167.

108 Apel, *Transformation der Philosophie*, Bd. 2, a.a.O., 432.

digkeit einer *systematischen Entfaltung* der für Adorno so entscheidenden *Differenziertheit*¹⁰⁹ und ihrer *erheblichen progressiven pädagogischen Implikationen* vor diesem Hintergrund.

Um auf einem *zuversichtlicheren* Akkord zu enden: Lorenzers Ansatz, den er selbst als notwendiges *subjekttheoretisches Komplement* ebenso notwendiger Analysen „von der objektiv-gesellschaftlichen Struktur her“¹¹⁰ wähnt, konturiert nicht allein diese „dunkle Seite der Ästhetik“.¹¹¹ Auch finden wir bei ihm einen Ansatzpunkt zur Aufklärung der bei Adorno noch vagen „Spur der Hoffnung, daß [...] die Menschen doch nicht“ – zumindest nicht *gänzlich* – „zu erfassen seien“¹¹²; denn die „psychischen Realitäten“ der Subjekte sind „unendlich mannigfaltig“ und somit kaum von ‚ästhetischen Formschablonen‘ je gänzlich in Beschlag nehmbar; ihre „Affekte [...] [haften] an hundert Einzelerinnerungen [...], deren jede einmalig ist.“¹¹³ M. a. W.: Eine psychoanalytisch informierte, materialistische Sozialisations-theorie vermag aufzuzeigen, dass es ‚*unterhalb*‘ einer (in ihren Konsequenzen m. E. nach wie vor weithin unterschätzten und theoretisch verkannten) *Widerständigkeit kommunikativer Rationalität*¹¹⁴ auch noch eine weitere, tieferliegende „*Widerstandsschicht*“ gibt – man könnte in unserem Zusammenhang, bei aller notwendigen Begriffskritik¹¹⁵, vielleicht von einer Art *ästhetischer Resilienz* sprechen –, die nicht nur gegen die gesellschaftlich vermittelten „*ideologisch-normativen Deutungen und Handlungsanweisungen*“¹¹⁶, sondern auch gegen eine mögliche *Zerstörung der Sinnlichkeit* in Form von (systemisch begünstigten) *Verkürzungen ästhetischer Erfahrungspotenziale* aufbegehren wird. Allerdings ist diese ‚genuine Widerständigkeit‘ nicht wie, so ich recht sehe, in Adornos Idee ‚lebendiger Erfahrung‘ einfach *ohne weiteres ‚abruf-‘ und ‚lenkbar‘*, weshalb sie auch nicht einfach –

109 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 6, 54 f.

110 Vgl. Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 171.

111 Max Horkheimer, *Zur Soziologie der Kunst*, in: Ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 5, a.a.O., 360–363, 362.

112 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 3., 331.

113 Otto Fenichel, *Aufsätze*, Bd. 1, hg. v. Klaus Laermann, Gießen 1998, 219, vgl. ebd., 222.

114 Apel, *Transformation der Philosophie*, a.a.O., besonders 358–435; Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns*, a.a.O., passim, z. B. Bd. 2, 452; Bd. 1, 497; ders., *Auch eine Geschichte der Philosophie*, a.a.O., Bd. 1, 173; Bd. 2, 769.

115 Vgl. Eva Borst, *Zauberworte der Pädagogik: das Beispiel Resilienz. Ein Essay über die Stilllegung pädagogischer Kritik, Kritische Pädagogik. Eingriffe und Perspektiven* 2 (2015), 59–79.

116 Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, a.a.O., 151.

wiederum: *ohne weiteres* – als *Korrektiv* einer fragmentierten Vernunft ‚installiert‘ werden kann. Nichtsdestoweniger verweist sie auf eine (vielleicht infinitesimale¹¹⁷, jedoch *entscheidende*) Lücke, die sich zwischen dem – in Wahrheit *traumlosen* –, ‚gelenkten Tagtraum‘ der Kulturindustrie¹¹⁸ und jenem tatsächlich ‚opferlosen‘, *echten* auf tut, in dem weder das Schicksal des Individuums noch das seiner Erfahrung ein *verhängnisvolles* bedeuten. Die weiterhin munter anwachsende Architektur eines *düsteren Schicksals* wiederum bleibt freilich zugunsten eines unter *postkonventionell-emanzipatorischen Gesichtspunkten günstigen* (ontogenetischen wie phylogenetischen) ‚Ausgangs‘ durch *präzise* Analyse und *fortzusetzende* Kritik aufzudecken und, mit Sonnemann gesprochen, durch gezielte Akte der „Sabotage“¹¹⁹ zu destruieren.

Literatur

- Adorno, Theodor W.: *Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969*, hg. v. Gerd Kadelbach, Frankfurt am Main 1973.
- Adorno, Theodor W.: *Gesammelte Schriften*, 20 Bde., hg. v. Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main 2003.
- Adorno, Theodor W.: *Nachgelassene Schriften*, Abt. IV, Bd. 10, *Probleme der Moralphilosophie* (1963), hg. v. Thomas Schröder, Frankfurt am Main 1996.
- Adorno, Theodor W.: *Nachgelassene Schriften*, Abt. IV, Bd. 1, *Erkenntnistheorie* (1957/1958), hg. v. Karel Markus, Berlin 2018.
- Apel, Karl-Otto: *Transformation der Philosophie*, Bd. 2: *Das Apriori der Kommunikationsgemeinschaft*, Neuaufl., Frankfurt am Main 1976.
- Apel, Karl-Otto: *Das Problem einer philosophischen Theorie der Rationalitätstypen*, in: Herbert Schnädelbach (Hg.), *Rationalität. Philosophische Beiträge*, Frankfurt am Main 1984, 15–31.
- Apel, Karl-Otto: *Diskurs und Verantwortung*, 3. Aufl., Frankfurt a. M. 1997.
- Apel, Karl-Otto: *Paradigmen der Ersten Philosophie. Zur reflexiven – transzendental-pragmatischen – Rekonstruktion der Philosophiegeschichte*, Berlin 2011.
- Baumeister, Thomas/Kulenkampff, Jens: *Geschichtsphilosophie und philosophische Ästhetik. Zu Adornos ‚Ästhetischer Theorie‘*, *Neue Hefte für Philosophie* 5 (1973), 74–104.

117 Vgl. Theodor W. Adorno, *Nachgelassene Schriften*, Abt. IV, Bd. 10, *Probleme der Moralphilosophie* (1963), hg. v. Thomas Schröder, Frankfurt am Main 1996, 249.

118 Adorno, *Gesammelte Schriften*, a.a.O., Bd. 4, 230; Alfred Lorenzer, *Symbolzerstörung in massenmedialen Inszenierungen*, in: Stefan Müller-Doohm/Klaus Neumann (Hg.), *Medienforschung und Kulturanalyse. Ein Werkstattbericht*, Oldenburg 1989, 15–26, 25.

119 Ulrich Sonnemann, *Negative Anthropologie. Vorstudien zur Sabotage des Schicksals*, Reinbek 1969.

- Borst, Eva: *Zauberworte der Pädagogik: das Beispiel Resilienz. Ein Essay über die Stille-
gung pädagogischer Kritik, Kritische Pädagogik. Eingriffe und Perspektiven 2* (2015),
59–79.
- Brandt, Gerhard: *Arbeit, Technik und gesellschaftliche Entwicklung. Transformationspro-
zesse des modernen Kapitalismus. Aufsätze 1971–1987*, Frankfurt am Main 1990.
- Brunkhorst, Hauke: *Der Wahrheitsgehalt der Kulturindustrie – Zur Aktualität der
Diagnose Horkheimer und Adornos*, in: Gunzelin Schmid Noerr/Eva-Maria Ziege
(Hg.), *Zur Kritik der regressiven Vernunft. Beiträge zur „Dialektik der Aufklärung“*,
Wiesbaden 2019, 225–242. https://doi.org/10.1007/978-3-658-22411-0_12
- Brunkhorst, Hauke: *Theodor W. Adorno. Dialektik der Moderne*, München 1990.
- Cassirer, Ernst: *Philosophie der symbolischen Formen*, 3 Bde. (= *Gesammelte Werke*,
Hamburger Ausg., Bde. 11–13, hg. v. Birgit Recki), Hamburg 2001.
- Decker, Oliver: *Der Warenkörper. Zur Sozialpsychologie der Medizin*, Springe 2011.
- Duckheim, Simon: *Reklame für die Welt, wie sie ist. Kulturindustrie und identifizieren-
des Denken*, in: Dirk Braunstein/Sebastian Dittmann/Isabelle Klasen (Hg.), *Alles
falsch. Auf verlorenem Posten gegen die Kulturindustrie*, Berlin 2012, 65–110.
- Eisler, Rudolf: *Kant-Lexikon. Nachschlagewerk zu Kants sämtlichen Schriften, Briefen
und handschriftlichen Nachlaß*, 5., unveränd. Nachdr. der Ausg. Berlin 1930, Hildes-
heim/Zürich/New York 2002.
- Fenichel, Otto: *Aufsätze*, Bd. 1, hg. v. Klaus Laermann, Gießen 1998.
- Freud, Sigmund: *Einige Bemerkungen über den Begriff des Unbewußten in der Psycho-
analyse* (1912/1913), in: Ders., *Studienausgabe*, Bd. 3, *Psychologie des Unbewußten*, hg.
v. Alexander Mitscherlich, Angela Richards u. James Strachey, Frankfurt am Main
1975, 25–36.
- Fromm, Erich: *Die psychologischen und geistigen Probleme des Überflusses* (1970), in:
Ders., *Gesamtausgabe*, Bd. 5, *Politik und Sozialistische Gesellschaftskritik*, hg. v. Rai-
ner Funk, Stuttgart 1981, 317–328.
- Fromm, Erich: *Wege aus einer kranken Gesellschaft* (1955), in: Ders., *Gesamtausgabe*,
Bd. 4, *Gesellschaftstheorie*, hg. v. Rainer Funk, Stuttgart 1980, 1–254.
- Früchtel, Josef: *Mimesis. Konstellationen eines Zentralbegriffs bei Adorno*, Würzburg
1986.
- Funk, Rainer: *Ich und Wir. Psychoanalyse des postmodernen Menschen*, München 2005.
- Habermas, Jürgen: *Auch eine Geschichte der Philosophie*, 2. Bde., Berlin 2019.
- Habermas, Jürgen: *Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und die deliberative
Politik*, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2022.
- Habermas, Jürgen: *Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen*, 12. Aufl.
Frankfurt am Main 2016.
- Habermas, Jürgen: *Philosophisch-politische Profile*, 3. Aufl. der erw. Ausg., Frankfurt
1984.
- Haug, Wolfgang Fritz: *Kritik der Warenästhetik. Gefolgt von Warenästhetik im High-
Tech-Kapitalismus*, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2017.

- Hellinger, Alf: *Die Wiedergewinnung der Zukunftsorientierung in der Pädagogik. Eine differenzierungstheoretische Revision des modernen Erziehungsbegriffes. Rückbesinnung – Weigerung – Wiederaneignung*, Baltmannsweiler 2003.
- Hoffmann, Arnd: *Adorno und die Tiere*, in: Richard Klein/Johann Kreuzer/Stefan Müller-Doohm (Hg.), *Adorno-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, 2., erw. u. aktualis. Aufl. Berlin 2019, 444–453. https://doi.org/10.1007/978-3-476-05458-6_49
- Honneth, Axel (Hg.): *Befreiung aus der Mündigkeit. Paradoxien des gegenwärtigen Kapitalismus*, Frankfurt am Main/New York 2002.
- Honneth, Axel: *Pathologien der Vernunft. Geschichte und Gegenwart der Kritischen Theorie*, 4. Aufl., Frankfurt am Main 2016.
- Honneth, Axel: Vortrag im Rahmen der Veranstaltung: „Zur Aktualität der Philosophie Herbert Marcuses“ an der FU Berlin am 17. Juli 2003, in: AStA der FU Berlin (Hg.), *Zur Aktualität der Philosophie Herbert Marcuses*, Berlin 2005, 47–56.
- Horkheimer, Max: *Gesammelte Schriften*, Bd. 5, hg. v. Gunzelin Schmid Noerr, 4. Aufl., Frankfurt am Main 2014.
- Horkheimer, Max / Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, in: Max Horkheimer, *Gesammelte Schriften*, Bd. 5, hg. v. Gunzelin Schmid Noerr, 4. Aufl., Frankfurt am Main 2014, 11–290.
- Horkheimer, Max: *Traditionelle und kritische Theorie*, in: Ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 4, *Schriften 1936–1941*, hg. v. Alfred Schmidt, 2. Aufl., Frankfurt am Main 2009.
- Horn, Klaus: *Psychoanalyse – Kritische Theorie des Subjekts. Aufsätze 1969–1972*, Amsterdam 1972.
- Kappner, Hans-Hartmut: *Die Bildungstheorie Adornos als Theorie der Erfahrung von Kultur und Kunst*, Frankfurt am Main 1984.
- Kausch, Michael: *Kulturindustrie und Populärkultur. Kritische Theorie der Massenmedien*, Frankfurt am Main 1988.
- König, Hans-Dieter/König, Julia/Lohl, Jan/Winter, Sebastian: *Alfred Lorenzer. Zur Einführung*, Opladen/Toronto 2020.
- Krappmann, Lothar: *Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen*, 5. Aufl., Stuttgart 1978.
- Kurz, Robert: *Kulturindustrie im 21. Jahrhundert. Zur Aktualität des Konzepts von Adorno und Horkheimer*, *Exit* 9 (2012), 59–100.
- Langer, Susanne K.: *Philosophie auf neuem Wege. Das Symbol im Denken, im Ritus und in der Kunst*, ungek. Ausg., Frankfurt am Main 1984.
- Lorenzer, Alfred: *Das Konzil der Buchhalter. Die Zerstörung der Sinnlichkeit. Eine Religionskritik*, ungek. Ausg., Frankfurt am Main 1984.
- Lorenzer, Alfred: *Die psychischen Ursprünge ästhetischer Erfahrung*, in: Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main (Hg.), Manfred Eisenbeis (Red.), *Ästhetik im Alltag. Studien und Materialien*, Bd. 1, Offenbach am Main 1978, 32 f.
- Lorenzer, Alfred: *Die Sprache, der Sinn, das Unbewußte. Psychoanalytisches Grundverständnis und Neurowissenschaften*, hg. v. Ulrike Prokop, Stuttgart 2002.
- Lorenzer, Alfred: *Kritik des psychoanalytischen Symbolbegriffs*, Frankfurt am Main 1970.

- Lorenzer, Alfred: *Sprachspiel und Interaktionsformen. Vorträge und Aufsätze zu Psychoanalyse, Sprache und Praxis*, Frankfurt am Main 1977.
- Lorenzer, Alfred: *Symbolzerstörung in massenmedialen Inszenierungen*, in: Stefan Müller-Doohm/Klaus Neumann (Hg.), *Medienforschung und Kulturanalyse. Ein Werkstattbericht*, Oldenburg 1989, 15–26.
- Lorenzer, Alfred: *Szenisches Verstehen. Zur Erkenntnis des Unbewußten*, hg. v. Ulrike Prokop u. Bernhard Görlich, Marburg 2006.
- Lorenzer, Alfred: *Zur Begründung einer materialistischen Sozialisationstheorie*, Frankfurt am Main 1972.
- Löwenthal, Leo: *Schriften*, Bd. 4, hg. v. Helmut Dubiel, Frankfurt am Main 1981.
- Marcuse, Herbert: *Philosophie und kritische Theorie* (1937), in: Ders., *Schriften*, Bd. 3, Frankfurt am Main 1979, 227–249.
- Marcuse, Herbert: *Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft*, übers. v. Alfred Schmidt, in: Herbert Marcuse, *Schriften*, Bd. 7, Frankfurt am Main 1989.
- Menke, Christoph: „Ästhetisierung“. Zur Einleitung, in: Ilka Brombach/Dirk Setton/Cornelia Temesvári (Hg.), „Ästhetisierung“. *Der Streit um das Ästhetische in Politik, Religion und Erkenntnis*, Zürich 2010, 17–22.
- Müller-Doohm, Stefan: *Die Macht des Banalen. Zur Analyse der Kulturindustrie*, in: Martin Niederauer/Gerhard Schweppenhäuser (Hg.), „Kulturindustrie“. *Theoretische und empirische Annäherungen an einen populären Begriff*, Wiesbaden 2018, 29–50. https://doi.org/10.1007/978-3-658-15759-3_2
- Napierala, Mark/Reitz, Tilman: *Warenästhetik/Kulturindustrie*, in: Karlheinz Bach/Martin Fontius/Dieter Schlenstedt/Burkhart Steinwachs/Friedrich Wolfzettel (Hg.), *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, Bd. 6, Stuttgart/Weimar 2005, 461–481.
- Negt, Oskar: *Adornos Begriff der Erfahrung*, in: Gerhard Schweppenhäuser/Mirko Wischke (Hg.), *Impuls und Negativität. Ethik und Ästhetik bei Adorno*, Hamburg 1995, 169–180.
- Pahner, Patrick: *Pathogene Ästhetisierung. Fragmentarische Skizze zur schizophrenietheoretischen und psychoanalytischen Präzisierung der Kulturindustriekritik*, in: Lukas Eble/Patrick Pahner (Hg.): *Perspektiven auf Rationalität und Emanzipation. Kritisches-theoretische Fragmente*. Weinheim 2023, 165–195.
- Pahner, Patrick: ‚Bedrohliche Vernunft‘ und ästhetisches Vermögen oder: Von überempfindlichen Schnecken und betrogenen Schweinen. Zur ‚psychoanalytisch-entwicklungstheoretischen‘ Präzisierung der ‚prä-rationalen Grundlagen ästhetischer Erfahrung‘, *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik* (2024). [In Vorbereitung.]
- Prokop, Dieter: *Theorie der Kulturindustrie*, Hamburg 2017.
- Pschyrembel Online, www.pschyrembel.de/Depravation, letzte Abfrage: 28.02.2023.
- Resch, Christine/Steinert, Heinz: *Kulturindustrie: Konflikte um die Produktionsmittel der gebildeten Klasse*, in: Alex Demirović, *Modelle kritischer Gesellschaftstheorie. Traditionen und Perspektiven der Kritischen Theorie*, Stuttgart 2003, 312–339. https://doi.org/10.1007/978-3-476-02788-7_15

- Resch, Christine: *Vereinnahmung und Widerständigkeit: Anmerkungen zu den Kritischen Theorien von Kultur(industrie)*, in: Uwe. H. Bittlingmayer/Alex Demirović/Tatjana Freytag (Hg.), *Handbuch Kritische Theorie*, 2 Bde., Wiesbaden 2019, Bd. 2, 1133–1156. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12695-7_62
- Ritsert, Jürgen: *Ist die Kulturindustrie eine Entmündigungsmaschinerie? In memoriam Heinz Steinert*, online unter: www.ritsert-online.de/download/KULTind.pdf, letzte Abfrage: 28.02.2023.
- Rühle, Manuel: *Kulturindustrie, Bildung und Erfahrung. Eine Problembestimmung aus der Perspektive Kritischer Erziehungs- und Bildungswissenschaft*, Baltmannsweiler 2015.
- Schmidt, Alfred: *Begriff des Materialismus bei Adorno*, in: Friedeburg/Habermas, *Adorno-Konferenz 1983*, 14–31.
- Schmidt, Alfred: *Zur Idee der Kritischen Theorie. Elemente der Philosophie Max Horkheimers*, Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1979, 7–35.
- Schnädelbach, Herbert: *Dialektik als Vernunftkritik. Zur Konstruktion des Rationalen bei Adorno*, in: Ludwig von Friedeburg/Jürgen Habermas (Hg.), *Adorno-Konferenz 1983*, Frankfurt am Main 1983, 66–93.
- Schnädelbach, Herbert: *Transformation der Kritischen Theorie*, in: Axel Honneth/Hans Joas (Hg.), *Kommunikatives Handeln. Beiträge zu Jürgen Habermas' „Theorie des kommunikativen Handelns“*, Frankfurt am Main 1986, 15–34.
- Schulze, Gerhard: *Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart*, 4. Aufl., Frankfurt am Main/New York 1993.
- Seel, Martin: *Nichtrecht haben wollen. Gedankenspiele*, Frankfurt am Main 2018.
- Sonnemann, Ulrich: *Negative Anthropologie. Vorstudien zur Sabotage des Schicksals*, Reinbek 1969.
- Steinert, Heinz: *Die Entdeckung der Kulturindustrie oder: Warum Professor Adorno Jazz-Musik nicht ausstehen konnte*, überarb. Neuaufl., Münster 2003.
- Thyen, Anke: *Negative Dialektik und Erfahrung. Rationalität des Nichtidentischen bei Adorno*, Frankfurt am Main 1989.
- Vogt, Jürgen: *Starke Gefühle. Zu den prä rationalen Grundlagen ästhetischer Erfahrung: Kants Ekel, Adornos Idiosynkrasie, Nietzsches Ressentiment*, *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik* (2014), 1–56, online unter: www.zfkm.org/14-vogt.pdf, letzte Abfrage: 28.02.2023.
- Weiß, Edgar: *Adorno als Pädagoge – Erziehungs- und bildungstheoretische Positionen eines „Negativisten“ und die Frage ihrer Aktualität*, in: Ders. (Hg.), *Pädagogische Perspektiven in kritischer Tradition. Freundesgabe für Wolfgang Keim*, Frankfurt am Main 2011, 129–178.
- Weiß, Edgar: *Ethik, Psychoanalyse und Pädagogik. Studien zur Grundlegung mündigkeitsorientierter Moralerziehung*, Frankfurt am Main 1987.
- Weiß, Edgar: *Die postmodernistische Diskreditierung der Idee der Mündigkeit und die Aktualität Kritischer Theorie*, in: Martin Dust/Ingrid Lohmann/Gerd Steffens (Red.), *Events & Edutainment (= Jahrbuch für Pädagogik 2016)*, Frankfurt am Main 2016, 19–32. https://doi.org/10.3726/1404_19

Weiß, Edgar: *Grundlagen Kritischer Theorie*, in: Bettina Lösch/Andreas Thimmel (Hg.), *Kritische politische Bildung. Ein Handbuch*, Bonn 2010, 77–88.

Wellmer, Albrecht: *Zur Dialektik von Moderne und Postmoderne. Vernunftkritik nach Adorno*, Frankfurt am Main 1985.

